

Grabungen auf dem Plateau und im Umkreis der Burg können interessante Aufschlüsse und Funde zutage fördern, wie bisher schon gelegentliche Funde — schwarzgebrannte Ziegelsteine, Tonröhrenstücke von der ehemaligen Wasserleitung — vermuten lassen. Im Triberger Volksmund heißt die ganze Felspartie noch heutzutage nur „die Burg“. An der rückwärtigen Bergwand rieselt noch immer die „Burg-Quelle“, die uns viel erzählen würde, wenn sie reden könnte¹⁾. Ältere Leute am Ort wissen noch von Kellereingängen am Fuß des Burgberges, am Prisenbächle, zu erzählen. Die ausgemauerten hohen Wasserdohlen, auf die man vor einigen Jahren bei Grabarbeiten auf dem Marktplatz gestoßen ist, wollte man schon immer mit der Burg in Verbindung bringen. Ja, es soll sogar ein unterirdischer Gang von der Burg in Triberg auf das Schloß in Alt-Hornberg geführt haben (!).

Über das Aussehen der ehemaligen Burg Triberg besitzen wir keinerlei Beschreibungen oder Ansichten²⁾, und nach den äußerst spärlichen Überbleibseln und den gelegentlichen schriftlichen Angaben ist eine Rekonstruktion der Burg nicht zu wagen. Nur wenig steht fest: Von dem hochgelegenen Teil der Burganlage führte an der Südseite des Burgfelsens ein Tor und eine Treppe durch die Schildmauer hinab in die **V o r b u r g** (Kurpark). Vor der Südwest- und Südostecke lief die Umfassungsmauer, den heutigen Kurpark als Zwinger einschließend, bergwärts bis in den massiven, stark bewehrten Torbau, der das Burgtor, das Fallgitter, die Zugbrücke in sich enthielt. Über den Burggraben (Halsgraben) hinweg konnte vom Burgtor aus die Zugbrücke auf die bergwärts gelegene Rampe niedergelassen werden. Eine Burgkapelle gab es nicht; die Schloßbewohner mußten mit der Bürgerschaft in der St. Blasius- und Quirinskapelle am Burgabhang, wohin man aus der Burg unter dem Schutze der Stadtmauer ungehindert gelangen konnte, den Gottesdienst besuchen.

Wohl infolge späterer Einebnung für den ehemaligen Amtsgarten ist von der ganzen Vorburg jede Spur verschwunden. Es muß aber der Burgfelsen ehemals im Südosten bergwärts weiter vorgesprungen sein

¹⁾ Dem neuen Kurpark (früheren Amtsgarten) hat man vor einigen Jahren den Namen „Burggarten“ beigelegt, obschon der alte Burggarten unterhalb (westlich) des ehemaligen österreichischen Obervogtei-Amtes und nachmaligen badischen Bezirksamts gelegen war.

²⁾ Auf einem Kärtchen der österreichischen Herrschaft Schramberg vom Jahr 1550 ist auch ein winzigkleines Bild des Städtleins Triberg eingezeichnet. Aber vom Schloßbau ist nichts zu erkennen. Ob das Bild auf dem größeren Original des Herrschafts-Kärtchens deutlicher ist, konnte ich bis jetzt trotz Anfragen an mehreren zuständigen Stellen nicht erfahren. Vgl. Dambacher, Geschichte des Orts und der Herrschaft Schramberg, S. 40/41.